

Hausgottesdienst am Sonntag Rogate
9. Mai 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Ewiger Gott, lieber himmlischer Vater du lädst uns ein, mir dir zu reden.

Du hörst uns und gibst uns Antwort.

Darauf vertrauen wir, auch wenn wir manchmal daran zweifeln.

So bitten wir dich an diesem Tag:

Höre unseren Dank, unsere Bitten und unsere Klagen, wenn wir nun in der Stille zu dir reden. [Stille, Stilles Gebet, Abschluss mit:]

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
noch seine Güte von mir wendet.“ (Ps 66,20) Amen.

Einleitung zum Sonntag Rogate

Wie komme ich in Kontakt mit Gott? Bleibt nicht ungehört, was ich zu ihm spreche? Vielen Erwachsenen fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Der Sonntag Rogate ermutigt zum Gebet.

Auch Jesus hat immer wieder dazu aufgerufen. Vielfältige Formen des Betens finden sich schon in der Bibel: das stürmische und unnachgiebige Gebet, das Gott drängt wie einen Freund, die Bitte um Vergebung, das stellvertretende Einstehen für andere und der Dank. Wer in seinem Namen bittet, so verspricht Jesus, der stößt bei Gott nicht auf taube Ohren. Und er lehrt seine Jünger das Gebet, das alle anderen Gebete umfasst: das Vaterunser. Es müssen nicht viele Worte sein. Dieses ist genug. Es führt zum Hören auf Gott. Nicht unser, sondern Gottes Wille soll geschehen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wie lieblich ist der Maien ELKG 370

1 Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2 Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Meltau, Frost, Reif und Schloß'.

3 Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sichs möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4 Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Herr, beten sollen wir, wie du es uns gelehrt hast. Doch nicht nur mit Worten, sondern auch mit unserem Herzen und mit unseren Händen. Unser ganzes Leben soll ein Gebet sein. Doch zu oft leben wir uns selbst und übersehen dabei dich und unsere Nächsten.
Dann bleibt unser Leben ein Monolog, das niemanden erreicht.
Wann immer wir das Gespräch mit dir abbrechen, oder unseren Nächsten vergessen.
Vergib uns all unser Widerstreben und unsere Selbstgenügsamkeit.
Herr, vergib uns und erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Lieber Vater im Himmel, du vergibst uns durch Jesus Christus immer wieder neu unsere Schuld. Was uns belastet, braucht uns nicht mehr zu erdrücken. Erneuere uns, damit wir lernen, auf dich wirklich zu vertrauen. Verwandle uns durch deinen Geist, dass wir dich recht erkennen und dich von ganzem Herzen lieben. Befreie uns, dass wir aus deiner Liebe uns den nächsten Menschen zuwenden und ihnen mit unsren Kräften und Gaben helfen. Stärke unseren Glauben und lass uns nun in dieser Freude und Gewißheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 040)

Bittet, so werdet ihr nehmen, Halle- | luja, *
dass eure Freude vollkommen sei, | Halle-luja Johannes 16,24b
Kommt herzu, lasst uns dem HERRN froh- | locken *
und jauchzen dem Hort | unsers Heiles!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht | kommen *
und mit | Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein | großer Gott *
und ein großer König über | alle Götter.
Kommt, lasst uns anbeten und | knien *
und niederfallen vor dem HERRN, der | uns gemacht hat.
Denn er ist | unser Gott, *
und wir das Volk seiner Weide und | Schafe seiner Hand. Psalm 95,1-3.6-7
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, häufig fällt es uns schwer, mit dir zu reden. Wir wissen nicht, wie das geht. Manchmal fragen wir uns, ob du uns hörst. Komm zu uns in deinem guten Geist. Hilf unserer Stimme auf, nach dir zu suchen. Gib uns Kraft zum Bitten. Lass uns nicht aufhören, bei dir anzuklopfen. Schenke uns Mut, dir alles zu sagen, wie es über unsere Lippen kommt, freimütig und direkt, und sei es mitten in der Nacht. Öffne uns die Tür und komm uns nahe. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an Timotheus im 2. Kapitel.

1 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. 3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, 4 welcher will, dass alle Menschen

gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, 6 der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle

1. Timotheus 2,1-6a

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet (Ps. 66,20)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, * er ist wahrhaftig auferstanden

Lukas 24,6.34

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Zieh ein zu deinen Toren ELKG 105 / EG 133,1+5+8

1 Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

5 Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, dein Singen klingt wohl, es steigt zum Himmel an, es lässt nicht ab und dringet, bis der die Hilfe bringet, der allen helfen kann.

8 Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Sonntag Rogate lesen wir bei Johannes im 16. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. 24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei. 25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. 26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; 27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. 28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. 29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und nicht in einem Bild.

30 Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. 31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr? 32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein lasst. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33 Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16, 23-33

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied Dir, dir, o Höchster, will ich singen ELKG 237 / EG 328

1 Dir, dir, o Höchster, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, dass ich es tu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2 Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier, dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3 Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiss mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, dass ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4 Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, dass ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich "Abba, lieber Vater!" schrei.

5 Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet' und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6 Wohl mir, dass ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, dass alle gute Gabe, die ich von dir verlangt jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begeh.

7 Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, dass du mir schenkest solche Seligkeit.

Predigt zu Exodus 32,7-14 (Reihe VI)

[7] Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. [8] Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat. [9] Und der HERR sprach zu Mose: Ich sehe, dass es ein halstarriges Volk ist. [10] Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen. [11] Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? [12] Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. [13] Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. [14] Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, geschätzte Honoratioren, werte Ehrengäste, geneigtes Publikum, lieber Vorsitzender,

überrascht über diese Anrede? So wirst Du in der Kirche zu Beginn einer Predigt normalerweise nicht angesprochen. Ich vermute sogar, so möchtest Du hier auch gar nicht angesprochen werden — so förmlich und hochtrabend... Dann doch lieber mit „Liebe Gemeinde“ oder vielleicht auch mit „Liebe Schwestern und Brüder“. Das ist doch persönlicher.

Wie man jemanden anredet und wie man mit jemandem spricht, hat viel damit zu tun, wer und wie das Gegenüber ist. Das ist selbstverständlich. Meinen Chef werde ich anders ansprechen als meinen besten Freund. In Anrede und Sprache lässt sich etwas über die Beziehung der Gesprächspartner zueinander sagen.

„Mein über alles geliebter Schatz!“ — Vielleicht ist das die Eröffnung eines Liebesbriefes. Oder auch ein Dialog in einer kitschig tiefenden Fernsehschnulze. Zumindest ist es keine Begrüßung beim Festbankett...

„Sehr geehrter Antragsteller...“ Oder: „Sehr geehrter Versicherungsnehmer...“ — Da weiß man auch, was dahintersteckt. Jedenfalls keine Liebesgeschichte. Eher ein Verhältnis in einem sehr formalen und geschäftlichen Rahmen...

„Servus, Alter!“ — Zwei Jugendliche begegnen sich und auch wenn es vielleicht anders klingen mag, ich würde sagen, sie schätzen und respektieren sich. Eher eine freundschaftliche Ansprache...

Bei jeder dieser Anreden hast Du sofort ein Bild oder eine Situation vor Augen. Und bei jeder dieser Anreden kannst Du vermutlich erahnen, wie die Beziehung der Partner zueinander ist... Wie ich jemanden anspreche, hat also etwas damit zu tun, welches Verhältnis ich zu ihm habe. Behalte das einfach im Hinterkopf, liebe Gemeinde und lass Dich jetzt einladen in eine Geschichte in der Wüste am Fuß des Berges Sinai...

Szene 1: Am Fuße des Sinai: Die Israeliten sind den Ägyptern entkommen und nach einiger — auch schwerer — Zeit gelangen sie an den Fuß des Berges Sinai. Mose wird zu Gott auf den Berg gerufen. Und Mose geht hinauf. Eine Wolke umhüllt den Berggipfel. Mose geht in die Wolke, er ist bei Gott — und damit gleichzeitig für das Volk verschwunden. Lange, sehr lange, zu lange! Über einen Monat ist Mose nun schon weg. So lange, dass es dem Volk am Fuß des Berges unwohl wird:

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von diesem Berge zurückkam... (Ex 32,1) Das Volk weiß nicht, was mit Mose geschehen ist. Wo ist er? Kommt er jemals wieder? Und sie, die Israeliten, werden unsicher. Sie sind mitten in der Wüste und fragen sich: „Wie soll es weitergehen?“

„Aaron“, sagen sie zu dem Bruder von Mose, mach uns ein Bild von Gott... — ein Bild, das wir sehen können und das uns die Gewissheit gibt, dass Gott da ist.“ Gerade in einer unsicheren Zeit wollen sie einen sicheren und greifbaren Gott. Die Ehrfurcht gebietet das beste Material: Gold. Ein mächtiger Gott: Ein Gegenstand mit magischer Wirkung, dessen Besitz Unverwundbarkeit und Macht und Stärke verleiht. Draufgängerisch, stark

und gefährlich wie ein Stier, der für sein Volk kämpft. Israel braucht etwas zum Festhalten. Ein Gefühl, dass sie mit Gott unverletzlich sind, dass das Leben besser wird, dass die Entbehrungen einen Sinn haben und ein Ziel. Ein unsichtbarer Gott macht Menschen rasend. Sprechen wir sonst beim Beten ins Leere?

Menschen brauchen Sicherheit. Das entspricht auch dem Lebensgefühl. „In God we trust!“ steht auf der amerikanischen Dollarnote. Denn wer Gott auf seiner Seite hat, der hat Erfolg. Gott, der machtvolle Stier, der für uns kämpft und in dessen Windschatten das Leben möglichst sorgenfrei und leicht bleibt.

Aaron sammelt daraufhin den Schmuck des Volkes und macht ein goldenes Kalb. Nicht als einen anderen Gott — sehr wohl als ein Abbild und als Bild des lebendigen Gottes. Aber eben ein lebloses Standbild: Ein lebloses Standbild als Abbild eines lebendigen Gottes...

Szene 2: Auf dem Sinai: Szenenwechsel: Da geht der Blick weg vom Fuße des Berges und geht hinauf auf den Berg, mitten hinein in die Wolke — dorthin, wo Mose Gott begegnet. Im Gegensatz zum Volk dürfen wir hineinsehen in die Begegnung der beiden. Und wir erleben, wie Gott auf das reagiert, was da am Fuße des Sinai geschehen ist. Er reagiert heftig!

Gott wird zornig, richtig zornig — er sagt zu Mose: „Los, Mose, steig hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, das hat böse gehandelt! Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe ... Steig hinab!“ Und man spürt, wie sich Gott in Rage redet: „Ich habe gesehen, dass es ein halsstarriges Volk ist. Und nun lass mich in Ruhe, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie vernichte. Versuche bloß nicht, mich davon abzuhalten! Dich aber, Mose, dich will ich zu einem großen Volk machen! Gott ist richtig, richtig wütend... Das spürt man aus jedem Wort, das Gott hier sagt... Und Gott will Mose abwimmeln: „Jetzt lass mich!“ Er kennt ihn zu gut. Er weiß, dass Mose ihn gleich zu besänftigen versuchen wird. Aber er will sich seinem Zorn hingeben. Er will seine Gefühle ausleben, sich so richtig hineinsteigern.

Ein sichtbares, aber lebloses Gottesbild dort unten; ein lebhafter, aber unsichtbarer Gott hier oben. Ein leidenschaftlicher und eifernder Gott.

Doch nicht nur Gott ist leidenschaftlich... Auf diese leidenschaftliche Rede Gottes folgt nun die Antwort des Mose. Er aber schlägt nicht in die gleiche Kerbe. Zwar ist auch er wütend und zornig über das Volk am Fuße des Berges. Aber das zeigt sich erst später, als er mit den Steintafeln in der Hand wieder vom Berg kommt und die Tafeln unten zerbricht... Hier oben auf dem Berg, da reagiert Mose ganz anders.

„Da flehte Mose den HERRN, seinen Gott, an“ (Ex 32, 11), heißt es da. Mose antwortet ebenfalls mit Leidenschaft... Mit liebender Leidenschaft! Mose fleht von ganzem Herzen zu diesem eifernden Gott: „Ach, Herr, ... Wozu entbrennt dein Zorn gegen dein Volk... ? Warum hast du es denn dann überhaupt aus Ägypten herausgeführt...? Denke doch an

das, was du Abraham geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel...“ Da ist Moses Verbundenheit mit den anderen Israeliten herauszuhören. Für sie bittet Mose hier aus voller Leidenschaft: „Kehre dich ab von deinem Zorn... — lass dich gereuen...“

„Kehre um!“ sagt er zu Gott. Man muss sich das vorstellen: Nicht das Volk soll umkehren, sondern Gott soll umkehren. Mose erinnert Gott daran, dass es ihm doch mal ein großes Anliegen war, das ganze Volk zu retten. Das kann er doch nicht vergessen haben. Das kann doch nicht alles umsonst gewesen sein. Mose bringt Argumente vor Gott — aber nicht in einer sachlichen Sprache, sondern mit Leidenschaft. Es ist ein Ringen mit Worten, das wir dort oben in der Wolke erleben dürfen, ein Ringen, in dem Mose sein Herz sprechen lässt.

„Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.“ (Ex 32,14) Mose weckt die leidenschaftlich liebende Seite Gottes. Der leidenschaftliche Gott lässt sich von der Leidenschaft des Mose überzeugen — und lässt sich davon abbringen, seinem Volk echtes Leiden zu schaffen...

Gott verliert nicht sein Gesicht als er „sich das Böse reuen ließ, das er seinem Volk angedroht hatte“. Er ist nicht gedemütigt, sondern richtet die eigene Perspektive neu aus.

Ein anfassbares und lebloses Gottesbild am Fuße des Berges, ein unfassbar leidenschaftlicher Gott oben auf dem Berg. Ein Mose, der mit aller Leidenschaft antwortet und der Gott die Vergebung abringt, indem er ihn auf seine verheißene Treue anspricht.

Ich habe mich gefragt, ob Mose selbst davon überrascht ist, dass Gott antwortet — und auch, dass er so antwortet. Mose lässt sich auf ein echtes Gespräch mit Gott ein. Und Gott lässt sich auf ein echtes Gespräch mit Mose ein. Mose darf erleben, dass Gott eben kein fester und starrer Gott ist, den man in eine Form pressen kann, wie es unten am Berg geschehen ist. Er ist ein lebendiger Gott. Ein Gott, der liebt und der geliebt und beachtet werden will. Ein Gott der gebeten sein will. Ein Gott der will, dass wir mit ihm leben.

Da bin ich wieder bei den Anreden vom Beginn. Wie rede ich Gott an? Wie spreche ich mit Gott? Dabei geht es mir hier nicht um die Sprache und um die Begriffe an sich. Natürlich sagt das auch viel über meine Beziehung und mein Gebet aus, ob ich „Vater“ oder „Herr“ sage „Allmächtiger“ oder „Liebender“ sage, aber hauptsächlich geht es um die Einstellung, mit der ich Gott anrede. Einen in meinem Bild starren und unbeweglichen Gott werde ich anders ansprechen als einen Gott, der an einem Gespräch interessiert ist. Einen Gott, den ich mir in eine Form gegossen habe, werde ich anders ansprechen als einen Gott, der sich wirklich auf mich einlässt.

All denen, die uns lieb und teuer sind, teilen wir unsere innersten Gedanken mit, erzählen, bitten, danken. Rogate heißt der heutige Sonntag: Betet! Redet mit Gott. Unser Predigtabschnitt zeigt, dass es da ein Gegenüber gibt, einen, der sich anrühren lässt von unserem Erlebten. Nur so macht Beten Sinn. Wenn Gott sich bewegen lässt, wenn nicht schon von vornherein alles feststeht und wie eine Spieluhr abläuft, in deren Melodie wir uns nur noch einzufügen hätten. Gott ist ein beweglicher Gott. Einer, mit dem ich handeln kann und auch mal hadern, aber einer, der versprochen hat, bei uns zu sein. Gott lässt sich bewegen und anrühren.

Es darf uns also eine Herzensangelegenheit sein, mit der wir Gott ansprechen. Es darf sein, was uns auf dem Herzen liegt. Vor allem die Fürbitte für andere Menschen. Fürbitte – die ist nicht egoistisch. Es sind auch nicht nur unsere guten Wünsche für die Menschen, die wir lieb haben und die uns am Herzen liegen und die wir in unsern Gebeten nennen. Sondern das Gebet im Namen Jesu nennt den Grund des Heils und die Grundlage allen Betens:

Die Worte „durch Jesus Christus“ erzählen Gott etwas von der Herkunft des Gebetes. Dieses Gebet stammt von jemandem, der Jesus Christus kennt.

Dieser Beter, diese Beterin weiß, was für ein entbehrungsreiches Leben Jesus Christus geführt hat. Wer durch Jesus Christus betet, weiß, dass Beten manchmal auch bedeuten kann, mit Gott zu ringen und ihn zu fragen „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Wer durch Jesus Christus zu Gott betet, meint damit immer auch die Worte Jesu aus dem Vaterunser: „Dein Wille geschehe!“

Bei Absendern auf Briefen ist es in Dänemark, so habe ich einmal gelesen, üblich, dass man sie auf die Rückseite des Umschlags schreibt und auch noch einmal gut sichtbar durchkreuzt. „Durch Jesus Christus“, dieser Absender unserer Gebete, durchkreuzt unsere eigenen Wünsche und Bitten. Wer so betet, lässt sich voller Vertrauen in die offenen Arme seines himmlischen Vaters fallen. Wer so betet, hört die Worte seines Sohnes: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden.“ (Michael Hüstebeck)

Lied Beten - In der Stille angekommen CoSi 345

1 In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet. Große Worte sind nicht nötig, denn Gott weiß ja, wie's mir geht.

Refrain:

Danken und loben, bitten und flehn, Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit offenen Augen sehn. Reden, hören, fragen, verstehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit seinen Augen sehn.

2 In der Stille angekommen, leg ich meine Masken ab. Und ich sage Gott ganz ehrlich, was ich auf dem Herzen hab.

3 In der Stille angekommen, schrei ich meine Angst heraus. Was mich quält und mir den Mut nimmt, all das schütt ich vor Gott aus.

4 In der Stille angekommen, nehm ich dankbar, was er gibt. Ich darf zu ihm „Vater“ sagen, weil er mich unendlich liebt.

T: Christoph Zehendner; M: Manfred Staiger

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater, weil Dein Wort Heil und Segen wirkt, kommen wir mit unseren Bitten zu Dir:

Wir bitten Dich für Deine Kirche in dieser Welt, für alle Christinnen und Christen, für alle ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden: Gib, dass wir Dein Wort, das Du uns anvertraut hast, nicht missbrauchen. Hilf uns zum Frieden in der Welt, in unserer Gesellschaft und in unserer nächsten Umgebung beizutragen. Gib uns Mut, nicht zu schweigen, wenn Unrecht geschieht, wenn Fremde beleidigt und wenn Vorurteile geschürt werden. Komm mit deiner Gegenwart, deinem Schutz und deiner Hilfe zu allen Christinnen und Christen in den Ländern, in denen sie ihres Glaubens wegen benachteiligt, bedroht oder verfolgt werden.

Wir bitten Dich für unsere Politikerinnen und Politiker, dass die Worte ihrer Reden in menschenfreundliches und gerechtes Handeln umgesetzt werden.

Wir bitten Dich um den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft, dass den armen und an den Rand gedrängten Menschen unseres Landes Gerechtigkeit widerfährt und dass den verfolgten Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen, Zuflucht gewährt wird.

Wir bitten Dich, dass endlich Frieden einkehrt in den Ländern des Nahen und des Mittleren Ostens und wo sonst Krieg herrscht.

Wir bitten Dich für die Menschen, die mit ihren Worten nur Angst und Schrecken verbreiten. Gib ihnen Einsicht, dass Worte des Friedens und der Liebe mehr verändern als Worte des Hasses und der Gewalt.

Wir bitten Dich für alle Menschen, die ihre Sprache verloren haben und stumm geworden sind: Für die Kranken und für die Hoffnungslosen, für die Traurigen, für die Verzweifelten und für die Sterbenden.

O Gott, im Lärm dieser Welt verklingen Deine Worte oft ungehört wegen der vielen anderen Worte, die auf uns einströmen. Wir bitten Dich: Schenke uns Aufmerksamkeit

für Deine Worte des Lebens, damit wir uns mit unseren Mitmenschen menschlich und in Güte begegnen.

Von dir, Herr, kommt alles. In dir, Herr, ist alles. Zu dir, Herr, geht alles. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Herr, öffne mir die Herzenstür ELKG 144

1 Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, lass mich dein Wort bewahren rein, lass mich dein Kind und Erbe sein.

2 Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ists, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3 Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron; der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart